

# Wöchentliche Anzeiger

für Deutshern

und Umgegend



Anzeigepreis: Die sechsheftige Korpusseite 8.—, WZ., Mellemseite 4 50 Hk.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Hand sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Wochenlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 68.00 Hk.

... durch unsere Zeitung und Fern 65.00 Hk.

Einzelnummer 600 Hk.

Wiederholte und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch nach anderen Adressen und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verbandsblatt für die Stadt Deutshern.

№ 133

Sonnabend, den 11. November 1922.

61. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Die deutsche Antarktisreise ist der vorhergehende Botenbericht sind jetzt amtlich bekanntgemacht worden. Der neue bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling gab im Landtag eine Programmrede ab. In Konstantinopel wurde der Belagerungszustand erklärt.

Der Reichstag soll am 13. November wieder zusammenkommen. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der amerikanischen Wahlen haben die Republikaner nur noch eine Mehrheit von wenigen Stimmen. Der Vertrag mit der Berliner Börse im freien Verkehr bis auf 7450.

## Die letzte Woche.

Die junge deutsche Republik hat ihren vierten Geburtstag am 9. November nicht eben unter günstigen Umständen gefeiert. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission aus Paris in Berlin über die Stabilisierung der Mark und die Einführung einer Auslandsanleihe hat die unerfreuliche Wendung für die Währung und für die Lebensmittelpreise herbeigeführt. Welchen Verlauf das Drama weiter nehmen wird, muß sich bald zeigen. Es ist nicht anzunehmen, daß Winckler, da banane spielen will, wenn er sich aus sich wieder zu Drehungen verhalten hat. Er will aus der deutschen Reichsstaats so viel herauskriegen, als ihm nur irgendwie möglich ist, um den deutschen Wiedergang, aber nicht die Mark, zu stabilisieren. Frankreich wird aber an dieser skandalösen Rolle der Wirtschaft nicht unbeteiligt herantreten, es wird einen Unfall geben, der es bald zur Vermittlung bringen muß.

Die Neubildung der Landesregierungen in Bayern und in Sachsen, wo die Wahlen keine Veränderung im Bestand der Landesverammlung herbeigeführt haben, erfolgte ohne Störung. Auf die Verhältnisse in den Einzelstaaten wird die auswärtige Lage des Landes natürlich zurückwirken, und hoffentlich ein Absinken der bescheidenen Säckchen bringen. In Haus Dorn in Holland ist die Wiedervereinigung des Erfinders, von der vorher so viel gesprochen wurde, still gefeiert worden. Von den für möglich gehaltenen Entsetzungen hat sich keine ereignet.

Die Neuwahlen zum Parlament in England, die sich durch einige Wochen hinziehen, nehmen ihren ungeliebten Verlauf. Nach dem Mißgeschick der Arbeiter bei den kürzlich Wahlen muß man mit einer konservativen Parlamentsmehrheit rechnen, bei den Wahlen sind ja aber ebenso wie im Krieges schließlich Überwiegungen möglich, das letzte Wort ist also noch nicht gesprochen worden. Die Gewartung der Franzosen auf eine gefügige neue Regierung in London wird sich freilich in vollen Umfang kaum erfüllen. Das merkt man jetzt schon in der weiteren Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten.

Die nationale türkische Regierung und ihre Bevollmächtigten, Kemal Pascha, haben es verstanden, das Eisen zu schmieden, solange es warm war. Die Umwandlung des türkischen Sultanreiches in eine Republik ist freilich nur eine Neuschöpfung, aber die Wiedergewinnung Konstantinopels für die Kemalisten ist eine entscheidende Tat, welche die Stellung der nationalen Regierung unter allen Umständen außerordentlich befähigt. Sie bereitet das schon gegenüber ihrem bisherigen Protektor Frankreich. Es wird wohl auch geraume Zeit vergehen, bis auf der Balkanhalbinsel ein wirklich fester Zustand geschaffen worden ist.

Die russische Bolschewisten-Regierung in Moskau hat das fünfzigste Jubiläum ihres Bestehens gefeiert. Das ist für eine Staatsform in der Tat nur ein sehr kurzer Zeitraum, er ist aber im vorliegenden Falle doch länger, als erwartet worden war. Der Bolschewismus hat auf der Konferenz von Genoa zu Herrn v. Se. Erfolge erzwungen, die ihm für seine Befestigung sehr zu nutzen gekommen sind. Der neue deutsche Botschafter in Moskau hat denn auch dem Wunsch nach Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen Ausdruck gegeben.

## Die deutsche Antwortnote.

Die deutsche Antwortnote, in der ergänzende Ausführungen zu den Denkschriften über die Markstabilisierung gemacht werden, ist am Mittwochabend der Reparationskommission übergeben worden. Die Regierung erklärt erneut, daß sie die Stillhaltung und Rettung des Marktes als die augenblicklich dringendste und wichtigste Aufgabe ihrer Politik betrachtet.

Es muß noch mal mit dem Syndikat gesprochen werden, daß alles, was jetzt zur Stabilisierung der Mark vorgeschlagen wird, nur ein Ausfallsmittel ist, um das Vertrauen des deutschen und ausländischen Publikums in die Zukunft der deutschen Währung wieder herzustellen. Ein dauernder Erfolg wird nur dann verbürgt sein, wenn eine endgültige Lösung des ganzen Reparationsproblems sofort in Angriff genommen und mit größter Befähigung zum Ende geführt wird.

Zur vorläufigen Stillhaltung der Mark empfiehlt die deutsche Regierung den Plan der internationalen Sachverständigen, deren Gutachten der Note als Anlagen beigelegt sind. Die deutsche Regierung macht sich insbesondere den Gedanken zu eigen, daß

### die Stützungsaktion

durch ein internationales Syndikat sofort in Angriff genommen werden. Auch die Reichsbank ist von der außerordentlichen Bedeutung eines solchen Syndikates überzeugt und hat sich bereit erklärt, auch ihrerseits an der Stützungsaktion mitzuwirken, und an der Aufbringung der Mittel sich zu beteiligen. Auf dieser Grundlage hätte die Stützungsaktion in der Weise sich zu vollziehen, daß der Markfluss nach einseitigen Ausschüttungen durch den An- und Verkauf von Devisen reguliert wird. Über den Umfang der Beteiligung der Reichsbank wird noch eine Verständigung mit den fremden Geldgebern zu erzielen sein. Ferner würden auch die zu stellenden Sicherheiten zu vereinbaren sein.

Die Reichsregierung betont noch einmal ihre Verantwortlichkeit, die Reparationen für den Wiederaufbau aus während des Schlichtungsprozesses zu übernehmen, soweit sie möglich sind und ohne Verletzung der schwebenden Schuld und soweit sie aus dem Budget zu bestreiten sind.

Es wird schließlich noch erklärt, daß das vorgeschlagene Unternehmen nicht nur die Rettung Deutschlands aus seiner Finanznot bedeutet, sondern auch Deutschland in den Stand setzen will, seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage zu erfüllen.

## Stabilisierung und Anleihefrage.

Seine Kabinettsrat keine Anteile.

Außer dem schon bekannten Gutachten der Herren Brand, Gajjal, Jents und Reynes sind der deutschen Antwortnote noch die Gutachten des Präsidenten der Niederländischen Bank, Liffening, des Schweizer Bankiers Dubois und des Londoner Bankiers Brand zugrunde gelegt. In diesen Gutachten äußern sich die Bankier-Experten über die banktechnischen Aussichten eines ausländischen Bankkredits bzw. eines internationalen Syndikates zur Stillhaltung der Mark.

### Gründung eines internationalen Syndikats

vor, das zusammen mit der deutschen Regierung und der Reichsbank an der Stabilisierung der Reichsmark mitzuwirken sollte. Eine der wichtigsten Aufgaben zu wachen, halten die Sachverständigen es für zweckmäßig, ihre Ansicht auszudrücken, daß Deutschland während der Tätigkeit des Syndikates und bis zur vollständigen Wiedergabe der Vorkrisse von allen Reparationszahlungen befreit werde. Das Syndikat müßte mit einem Kapital von

mindestens 500 Millionen Goldmark

gegründet werden können. Der ausländische Bankkredit wäre aufzunehmen in der Form von Wechseln, die von der deutschen Finanzverwaltung ausgeben und mit der Möglichkeit der Reichsbank ansatzfähig werden. Die Laufzeit der Wechsel müßte um zwei Jahre verlängert werden können. Die Reparationskommission müßte das Prioritätsrecht dieser Forderungen von allen Reparationszahlungen anerkennen. Die deutsche Regierung hätte als besondere Garantie für die Wiedergabe der Vorkrisse den Ertrag der Ausfuhrzölle zur Verfügung zu stellen.

Neben den Leistungen des Syndikats hätte die Reichsbank sich zu verpflichten, in der Stützungsaktion mit einem Betrage von gleicher Höhe — also 500 Millionen Goldmark — teilzunehmen, indem sie unter der Verpflichtung ihres Goldbestandes einen Bankkredit in gleicher Höhe aufnimmt.

Der englische Sachverständige, der Bankier Brand von der Bank Casar Broth in London, hat noch ein besonderes Gutachten abgegeben über die Möglichkeit der Aufnahme des Bankkredits in England; er geht darin zu folgenden Ergebnissen: Wenn ein vollständiges Monopolium auf einen gewissen Zeitraum eintreten würde, — etwa für zwei Jahre — und andere Staaten die Forderung übernehmen würden, wäre es möglich, daß Londoner Bankleute in der Form von Anleihen sich mit einem Kredit von fünf Millionen Pfund Sterling beteiligen würden.

## Deutsches Reich.

10. November 1922.

Der Wiedereröffnungstermin des Reichstags soll am 13. November erfolgen. Das ist das Ergebnis einer Besprechung der Reichsleiter mit dem Reichsfinanzier. Am Montag (12. November) wird jedoch voraussichtlich nur eine kurze Sitzung stattfinden. Für Dienstag ist die Erklärung des Reichsfinanziers über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die Stabilisierung der Mark vorgesehen. In den darauf folgenden Tagen werden die Parteien ihre Auffassung vorbringen. Eine vorläufige Aussprache über das gesamte Problem wird bereits vorher im Auswärtigen Ausschuss stattfinden.

Eine Anfrage wegen der Altentatspläne gegen Dr. Wirth. Die feinerzeit gemachten Mitteilungen über Altentatspläne gegen den Reichsfinanzier gegen der deutschpreussischen Reichsregierung, bei der Reichsregierung anfragen, ob die Reichsregierung bereit ist, Auskunft zu geben, was zur Feststellung des Sachverhaltes gegeben und welches das Ergebnis der Ermittlungen gewesen ist, insbesondere, ob die Vernehmung, von welcher der Herr Reichsfinanzier gesprochen hat, nunmehr aufgesetzt ist und was etwa aus solchem Anlauf erfolgt ist, um die Gefahr verdeckter Anschlüsse zu verhindern?

Dr. v. Knilling bezieht sich Ministerpräsident. Wie vorauszuversagen war, wurde vom bayerischen Landtag Dr. v. Knilling zum Ministerpräsidenten gewählt. Abgegeben wurden 143 Stimmgelte. Davon lauteten 86 auf Dr. v. Knilling, 54 waren unbestimmt und je eine Stimme fiel auf Dr. Heim, Dr. Bahnbrecher und Dr. Jäger. Dr. v. Knilling erklärte sich zur Annahme des Amtes bereit unter Zurückstellung der bei ihm bestehenden Nebenämter allgemeiner und persönlicher Art. Das Handelsministerium, auf das die Mittelbareit Anspruch erhebt, soll weiterhin unbesetzt bleiben. Die Demokraten, die bei der Ministerpräsidentenwahl weisse Stimmzettel abgegeben hatten, ließen erklären, daß sie die neue Staatsregierung in allem unterstützen werden, was die Ruhe und Ordnung fördert und der wirtschaftlichen Wertschöpfung dienlich ist. Die Nationaldemokraten erklärten, daß sie die neue Staatsregierung in allem unterstützen werden, was die Ruhe und Ordnung fördert und der wirtschaftlichen Wertschöpfung dienlich ist.

Kulturkommission in Sachsen. Der Antrag hat der sächsische unabhängige Kultusminister Fleißner eine Verordnung herausgegeben, nach der Schulkinder an kirchlichen, nicht staatlich anerkannten Feiertagen zum Besuch des Gottesdienstes vom Schullehrer nicht befreit werden dürfen. Am 10. November, dem katholischen Feiertage Allerseelen, haben aber die katholischen Eltern ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken. Das bischöfliche Ordinariat hatte die katholischen Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken. Wie Kultusminister Fleißner nun durch die Staatskanzlei mitteilen läßt, wird er gegen das bischöfliche Ordinariat und gegen die Eltern ein Strafverfahren einleiten wegen offener Gesetzwidrigkeit.

Die Deutsche Volkspartei gegen Dr. Wirth. „Hamburger Korrespondenten“ greift bei der demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei übergetretenen Wg. Dr. Seiffner den Reichsfinanzier Dr. Wirth hart an, indem er a. schreibt: „Man kann mir in der Geschichte des deutschen Volkes außer Hermann Schönerer eine Persönlichkeit, die so sehr von Wirths Erfolg zu Wirths Misserfolg gedrückt ist wie Wirth, selbst der Reichsfinanzier nicht einen einzigen wahren Freund, der ihn beschützt, sein Amt niedergelegt.“ Das eiserne Gebot der ältesten Minne ist: Deine Männer auf die Kommandobrücke.“

Die neue preussische Städteordnung. Die Beratung der Entwürfe der preussischen Städte- und Landgemeindeförderung erfolgt augenblicklich im Ausschuss des preussischen Staatsrats. Das Plenum des Staatsrats wird sich voraussichtlich erst Anfang Dezember mit den Entwürfen beschäftigen können, so daß erst gegen Mitte Dezember der Landtag die Entwürfe an eine besondere Kommission verweisen kann. Mit dem Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung am 1. April nächsten Jahres ist demnach nicht zu rechnen.

Die Aufnahme der preussischen Beamten beschäftigten den Beamtenausschuss des preussischen Landtags. Die der Abg. Bartelds-Dannover als Vorsitzender, stellvertretend, ergibt sich gegenüber dem 1. April 1914 ein Plus von 80 275 Beamten, Hilfsbeamten und Angestellten. Davon entfallen 61 574 Personen auf die Schutzpolizei. In Ablehnung eines demokratischen Antrages fand Annahme der Antrag der Sozialdemokraten, das Staatsministerium zu erlauben, alsbald unter Hinzuziehung der Beamtenvertretungen bei den einzelnen Behörden und Dienststellen zu prüfen, wie die Zahl der Beamten und Angestellten vermindert werden kann. Bei den einzelnen Behörden ebenfalls zu machende Beamte sind Behörden mit Beamtenbedarf zu übernehmen.

Berlin. Wie bekannt, wird der niederländische Gesandte in Berlin, Baron Overens, am 1. April nächsten Jahres von seinem Posten zurücktreten.

Die Neubearbeitung der preussischen Verfassungsgesetze.  
 Berlin, den 9. November. Der Deputationsausschuss des Preussischen Landtages beriet über den Antrag der Sozialdemokraten, das Staatsministerium zu ersuchen, dem Landtag baldigst eine Vorlage zu unterbreiten, wonach die geltenden Gesetze über die Bestimmung einzelntlich der Bestimmungsgewalt grundlegend geändert werden. Da die Sozialdemokraten es ablehnten, ihren Entwurf über den Neuaufbau schon im Anschluss darzulegen, so wurden die Beratungen ausgesetzt.

**Nationalsozialistische Sturmtruppe.**

München, 9. Nov. In einer Versammlung der Nationalsozialisten wurde sich deren Führer Hitler gegen die sozialistischen Behauptungen von Rutschowskij und erklärte, daß diese Darstellungen nur verbreitet wurden, damit man sich ungünstig einlassen könne. Er habe gehört, daß auf seinen Kopf eine Prämie von drei Millionen Mark ausgesetzt worden sei. Er forderte die Versammlungsteilnehmer auf, sich zu seiner nationalsozialistischen Sturmtruppe zu melden. Doch sollten sich nur solche melden, die geboraten sein wollen und bereit sind, wenn es sein muß, auch in den Tod zu gehen. Die Versammlung beschloß, daß sie sich nicht mit dieser Angelegenheit befassen werden, ebenso die Vertreter der Presse. In die Versammlung schloß sich dann eine besondere Versammlung der Sturmtruppen an, an die Hitler eine Ansprache hielt.

**Die wachsende republikanische Mehrheit.**

London, 9. Nov. Nach einer Neurechnung ist das Parteienverhältnis in der amerikanischen Repräsentantenkammer folgendes: Republikaner 200, Demokraten 195, Sozialisten 1, Unabhängige 1. Die republikanische Mehrheit von 24 Stimmen im Senat ist auf 15 gesunken und wird wahrscheinlich noch weiter sinken.

**Der neue französische Vorkämpfer.**

Paris, 9. Nov. Der neue französische Vorkämpfer in Berlin, Dr. Margerie, wird sein neues Amt erst Ende November antreten. Sein Nachfolger, der bisherige Direktor im Außenministerium, Maurice Dorette, kann wegen der laufenden Geschäfte nicht vor Mitte November nach Brüssel überföhlen.

**Lord Curzon's ähnerer Politik.**

In einer Rede in der City gab Lord Curzon einen Überblick über die äußere Lage und erklärte, Hauptbestand seiner Politik sei die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den Alliierten. Was England mehr als irgend etwas sonst zu vermeiden wünscht, ist eine Abenteuerpolitik. Der Angolismus ist in England tot. Wir haben genug Krieg gehabt und ich glaube, daß in Frankreich dieselbe Empfindung vorherrscht. Die Forderungen der Kemalisten und die Füzilich in Konstantinopel vorgenommenen Aktionen seien eine Beleidigung gegenüber den Alliierten. England würde bereit sein, in Kaufman beträchtliche Opfer für die Sache des Friedens zu bringen, aber die Forderung, daß es eine Grenze für die Zugewinnung gäbe. Schließlich trat Curzon für die Zulassung Deutschlands zum Völkerverband ein. Es solle Gleichgewicht und seine Selbsthaltung wieder zu gewinnen.

**Die Repräsentantenhauswahlen in Amerika.**

Eine Inhabensmeldung aus New York besagt, daß die Demokraten in 21 Staaten die Mehrheit gewonnen haben. Ihr Erfolg wird als eine Niederlage der Politik des Präsidenten Harding angesehen. Die Anzahl der republikanischen Senatsmitglieder ist zurückgegangen, aber die republikanische Partei behält im Senat trotzdem die Mehrheit.

**Stand der Welt.**

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse an	9. 11.	8. 11.	1914
1 holländischer Gulden	2892	2551	1,67 Mk.
1 belgischer Franc	483	513	0,80 „
1 dänische Krone	1615	1825	1,12 „
1 schwedische Krone	2134	2435	1,12 „
1 italienische Lira	284	284	0,30 „
1 englisches Pfund	34913	40398	20 „
1 Dollar	7780	9127	4,80 „
1 französischer Franc	452	353	0,80 „
1 spanischer Franc	1380	1673	0,80 „
1 tschechische Krone	237	296	„

**Rismet.**

Homan von Max von Wärschhorn.

10. „Du machst dich geradezu zum Geßhö der Menschheit, indem du dich Haffow gegenüber so einfüßig benimmst. Was fordere ich von dir? Ich will ja nicht, daß du dich ihm an den Hals wirfst; ich wünsche fürs erste nichts anderes, als daß du seiner Schulbigung nicht jene schroffe Ablehnung entgegenbringst, die du bis jetzt an den Tag zu legen für notwendig gefunden. Gib dir die Mühe, ihn näher kennen zu lernen, trachte vorurteillos zu sein und du wirst zu der Überzeugung gelangen, daß er ein wahrhaft vornehmer Mensch ist, der nur dein und mein Bestes will.“

„Deines viellesichtigen waren die Worte, welche Bally der Mutter gern entgegenzusetzen haben würde, aber sie bezwang sich und sprach ägernd:

„Gut denn, Mama, damit du nicht beschaupen kannst, ich sei vorurteilvoll und gegen Haffow eingenommen, werde ich mich bemühen, ihm freundschaftlich zu begegnen denn bisher. Aber als Gegenleistung richte ich die scheinliche Bitte an dich, weiter nicht in mich dringen, mich nicht begünstigen zu wollen. Du existierst doch höchstens das Gegenteil von dem, was du wünschst, du bringst es zustande, daß er mir ganz unerträglich wird.“

Frau von G. sah einen Augenblick ägernd zu ihrer Tochter hinüber, es war, als ob sie überlege, ob sie etwas sagen oder verschweigen solle; schließlich aber trug ihr sehr hart ausgeprägtes Meebebedürfnis aber der Mutter zu, sich nicht zu äußern, sondern den Sieg davon und sie bemerkte mit einer gewissen fähigen Heberlegenheit, die Bally wie Egestalt um wechle, ruhig und ansethendem unfangen, dabei aber jedes Wort scharf beneden:

„Meinetwegen bin ich sogar gewillt, auf diese deine Schulle einzugehen, wenn nur das Resultat sich löst. Ich will dir sagen, daß ich die Gegenwart nicht mit Haffow über allen Zusammenhang, viellesichtiger treter ihr euch dann näher und du

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leuzener, den 10. November 1922.

— Eine abermalige wesentliche Erhöhung für elektrischen Strom soll in den nächsten Tagen bevorstehen.

— Große Erträge. Dem auf Grund Hermann Schöde beschlagnahmten Schachtmeier Knoll aus Jögg wurde, wie aus von einem seiner Mitarbeiter mitgeteilt wird, die Nachricht, daß er ein Erbschaft aus Amerika in Höhe von 50478 Dollars (bei einem Kursstand von 7000 Mk. per Dollar und 350 Millionen Mk.) binnen sechs Wochen in Empfang nehmen könne. Der Glückliche hat natürlich seiner Arbeitskolonne sofort einige frische Stunden zugewagt.

— Brunglück. Am 8. November wurde der 21jährige Bergarbeiter Ernst Meinhardt von hier auf Grund von Bloß durch nichtgehörte Forderungen verurteilt. Nach 14-tägigen angestrengten Rettungsarbeiten konnte M. leider nur als Leiche antoge gebracht werden.

— Die steigenden Großhandelspreise. Die Großhandelspreise des Statistischen Reichsamts ist von dem 287 fachen im Durchschnitt des September auf das 566 fache im Durchschnitt des Oktober oder um 97,2 v. H. gestiegen. Bei der Berechnung dieser Ziffern wurden die neuen Getreide-Umlagepreise berücksichtigt. Besonders scharf war die Preissteigerung bei der Gruppe der Lebensmittel, deren durchschnittliche Preissteigerung von dem 259,7 fachen auf das 564,2 fache oder um 117,8 v. H. entsprach. Die Gruppe der Industriefabrikate hat gleichfalls von dem 339,2 fachen auf das 569,4 fache oder um 67,9 v. H. zugehoben. Im einzelnen liegen: Getreide und Kartoffeln von dem 245,1 fachen (September) 523 fache (Oktober), Zucker, Fleisch und Fisch von dem 261,2 fachen auf das 579,7 fache; Kolonialwaren von dem 411,6 fachen auf das 924,9 fache; ferner Säute und Leder von dem 416 fachen auf das 990,5 fache; Textilien von dem 523,9 fachen auf das 1028,5 fache; Metalle von dem 332,4 fachen auf das 686,1 fache; Eisen und Eisenwaren von dem 286,2 fachen auf dem 395,6 fachen; die Gruppe der vorwiegend im Inlande erzeugten Waren von dem 258,2 fachen auf das 498,8 fache, oder um 93,1 v. H.; die Einfuhrwaren von dem 431,1 fachen auf das 903,4 fache oder um 109,5 v. H. Ende des Monats ist die durch die vorgenannten Ziffern gekennzeichnete Preissteigerung durch die im 25. Oktober berechnete Großhandels-Indizesziffer erreicht das 726 fache und hat somit gegenüber dem Durchschnitt des September (287 fache) eine Steigerung um 153 v. H. erfahren.

— Was steht alles im Kohlenpreis? Die Kohlenpreiserhöhungen, die in letzter Zeit seit regelmäßig monatlich einströmen sind, haben in der Verbraucherenschaft die Ansicht aufkommen lassen, daß der Bergwerksbesitzer aus den hohen Kohlenpreisen ungebührliche Gewinne ziehen. Diese Meinung beruht auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und hält einer genaueren Prüfung nicht stand. Bei Vernahme dieser Prüfung muß man von dem im Reichsanzeiger veröffentlichten Verkaufspreis ausgehen, der vom Reichsrohlenverband unter Mitwirkung von Vertretern der Verbraucher folgt mit. Dieser vom Reichsrohlenverband ab 1. November festgesetzte Verkaufspreis für mittelweiche Britlets von M. 6848 je t enthält zunächst die Beträge für Kohlen- und Umlagesteuer, je besonders nach Erhöhung des mittleren Kohlenverkaufes auf 40 Proz. und der Umlagesteuer auf 2 Proz., wesentlich dazu beigetragen haben, die Kohlenpreise auf ihre jetzige Höhe zu schrauben. Die Kohlensteuer beträgt für die Tonne mittelweiche Britlets mit Umlage ab 1. November nicht weniger als M. 1757, während für die Umlagesteuer M. 135, — an das Reich zuzuföhren sind. Weiter sind in dem Kohlenpreis enthalten die Beträge für die Bezahlung von Bergarbeiter-Beihilfen und die Beiträge für den Verbrauch von Lebensmitteln und die Beiträge für den Verbrauch an die eigens hierfür gebildete Verbraucherschlichtung zu zahlen sind. Für diese beiden Beträge zusammen gehen für jede Tonne Britlets mittelweiche M. 38, — ab insgesamt ist also der Betrag von M. 1928, — für 1 t oder M. 19280, — für eine 10-Tonnenladung Britlets abzuzöhren, von denen der Bergwerksbesitzer auch nicht einen Pfennig erhält. Weiter gehen hierzu noch die Kosten für die Verteilung des Brennstoffes und

der Umlagebeitrag an die Stadt ab. Der Unternehmer erhält also in Wirklichkeit nicht, wie die Öffentlichkeit annimmt, M. 6848 je t Britlets, sondern einen Betrag, der um mehr als M. 2000, — je t geringer ist. Der Reinerlös der Werke je 1 t Britlets befreit sich in Wirklichkeit nur auf M. 4400, —. Von diesem Betrage müssen die geltenden Geschäftsstellen der Werke bestritten werden, so daß der als Gewinn übrig bleibende Rest nach den amtlichen Unterlagen gemessen an den hohen Zahlen, verschwindend gering ist.

Für die Höchstlohn legt sich der Preis folgendermaßen zusammen: Bei einem von dem Reichsrohlenverband festgesetzten Verkaufspreis von M. 2323, — je t beträgt die Kohlensteuer rund M. 596, — die Umlagesteuer M. 45, — und die sozialen Beiträge M. 12,70. Dazu kommen die Verteilungskosten und der Umlagebeitrag an die Stadt, die ebenfalls vom veröffentlichen Preis abgezogen werden müssen, um den Betrag zu erhalten, der den Werken in Wirklichkeit zuzöhrt. Dieser Reinerlös beträgt rund M. 1597 je t. Hieraus ist deutlich zu ersehen, welche beträchtlichen Anteile des Kohlenpreises in anderen Zählungen und zwar in die des Reiches fließen. Der Werksbesitzer erhält in Wirklichkeit nur etwas über 7/10 des veröffentlichen Preises.

Wenn der Kohlenverbraucher in der Stadt mit noch höheren Preisen rechnen muß, so ist dies auf die außerordentlich hohen Eisenbahntarifen, auf die beträchtlichen Verteilungskosten und die hohen Abgabe bei der Einholung zurückzuführen. — Der Bergwerksbesitzer hat naturgemäß mit allen diesen den Kohlenpreis steigenden Faktoren nicht das geringste zu tun.

— Nürnberg, 8. Die auf dem hiesigen Bahnhof gestohlenen Waren betragen aus 1000 Reichsmark, die heute den hiesigen angegebenen Wert von 15 Millionen Markten. Sie sind gerettet und tragen als Beispiel den Namen einer Stadt in Südrussland. Nach Angaben der Beschuldigten ist die Ware, die in einem Kofferkasten verpackt gewesen sein soll, der ebenfalls beschlagnahmt ist, aus einem verschönten Waggon, der in der Nähe der Güterabfertigung stand, nach Aufbrechen der Plomben herausgeholt worden. Zwei Tage nach der Tat, die von zwei Mannschern begangen wurde, ist die Ware bei einem hiesigen Feldhändler angeboten und auch verkauft worden. Daraufhin erfolgte durch die hiesige Kriminalpolizei die Beschlagnahme der gestohlenen Ware. Der Eigentümer der Stelle ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Auch kann die hiesige Eisenbahnbeförderung, daß der Diebstahl, das Fehlen der wertvollen Sendung, ansehend noch nicht erndet ist, keine Auskunft geben, wenn die Ware gehört.

— Lügen. Bei Räden in der Gegend von Würden wurden nach der Rader beobachtet, wie sie ihre Räder auf dem Friedhof einstellten und sich entfernten. Der benachbarte Gendarmerie liegt auf die Lauer und es fand nach Mitternacht die drei Fremden mit Beute beladen zum Friedhof zurückkehren, rief er ihnen ein halt entgegen. Die Fremden gaben sofort Feuer, trafen aber den Gendarm an dem Schuß ins Bein langsamhaftig zu machen, ein weiter wurde auf der Flucht erndet und ihm der geladene Revolver entwendet, der bracht entkam, ist aber ansehend durch einen Schuß verletzt. Ermittlungen ergaben, daß der eine der Entführer aus Markensfeld, die beiden anderen aus Hannover stammen.

— Mord. Seit mehreren Tagen ist der hiesige Richter Sittte mit seiner Schwelger scharlos verschunden. Es wird vermutet, daß die beiden Selbstmord verübt haben.

— Für 25 Millionen Getreide verbrannt. Burgen, 6. November. In der Sonntagnacht brannte, vermutlich infolge Brandstiftung, eine mit Getreide überfüllte Scheune des Rittergutes Nöding bei Burgen nieder. Die Scheune barg die Ernte von 110 Akern. Der Schaden wird auf mindestens 25 Millionen Mark geschätzt.

— Brädel bei Bernrieden. Rund eine Million erbrachte die Verachtung von 80 Morgen Rindengraz. Man hat selbst für minderwertigen Acker durchwag 4 1/2 Zentner Korn je Morgen, was bei einem Kornpreise von 8—9000 Mark 30—40 000 Mark ausmacht.

lernst einsehen, daß ich nur dein Bestes will, wenn ich dich auf einen sorgfährigen Lebensweg weise.“ — „Der mit gleichgültig goldene Welle in den Schöpf mir, hätte Frau von G. ihn sagen müssen, wenn ihr daran gelegen gewesen wäre, hätte bei der Wahrheit zu bleiben. Die Wahrheit aber ist oftmals eine unbedeutsame Dame, der vernünftige, praktische und moderne Menschen mit Vorliebe aus dem Wege gehen. So auch in diesem Falle.

Frau von G. hatte das Gemach verlassen und Bally ging noch lange hier in Gedanken verfallen auf und ab. Die klare Erkenntnis dessen, daß die Mutter sicherlich nicht auf taufwolle Weise bestrebt seine werde, jenes Endziel herbeizuföhren, nach dem sie begehrt, lastete schwer und drückend auf ihr, aber sie wußte, daß sie jener Frau gegenüber maßlos sei, weil die Wahrheit ihr ewig fremd bleiben würden, mit denen jene lacht, und so ergrübelte ihr denn nichts weiter, als den Dingen ihren Lauf zu lassen und sich nur ihrerseits fest vorzunehmen, daß, selbst wenn es zwischen ihr und Haffow zu einer Aussprache kommen sollte, die möglicherweise zu einer Vereinigung föhrt, sie absehn durch seine Lage diese Vereinigung zustande bringen sollte, welche, was in den Augen der Mutter die Hauptfrage war, dieser materiellen Gewinn bringen sollte.

Eine Neigung handelte, die sie nicht ermband, wäre für Bally von G's ephele Natur ein Ding der abgesehen (und nicht gewollt). Nach Haffow müßte ihm sie, je sollte er die volle Wahrheit erfahren, wenn sie auch ihr Möglichstes tun wollte, dabei die Mutter zu söhnen, die nach ihrer inneren Herzensüberzeugung im Grunde genommen diese Schonung blutnemeig verdient. Maßloslos wollte sie den Schicksal von der Vergangenheit hergehen, so wußte ihr das auch tun müßte. Sie wollte ihm von ihrer Liebe zu Adolf von Forst sprechen, wollte ihm offerbaren, wie namentlich sie unter seiner Zerküßtheit gelitten, ihm sagen, daß durch diese herbe Lebensentscheidung, die Möglichkeit, Liebe zu empfinden, ihr für immer genommen worden sei, und sie ihn nicht

zu bieten habe, als treue Pflichterfüllung.

Zwei oder drei Tage waren ansehend ereignislos dahingeföhrt worden; was auch nur ansehend, denn Bally sah die Mutter wieder, daß die Mutter sicherlich schon die Fäden gesponnen, in deren Netz sie gefangen werden sollte.

Am Geburtstag ihres verbliebenen Vaters war es, jenem Tage, der ihr einst ein Freundtag gewesen, und der nun für immer zum Schmerzentag geworden, als der Diener Erhard von Haffows Mutter brachte, dem ein Briefel beigegeben war, in welchem er sie angelegentlich bat, ihm nachmittags um 5 Uhr eine Unterredung zu gewähren.

Fast gefühlsmäßig kühl lassen sich die Worte, die da auf dem hart parfümierten, eleganten Briefpapier fanden, und ihr war es, als ob eine eifrig kalte Sand ihr das Herz zusammenzue, wenn sie sich den Gedanken vergegenwärtigte, daß diese Unterredung, die sie ihm wohl gewähren mußte, tief einschneidend eingreifen sollte, in das möglicherweise endlos lange Leben, das noch vor ihr lag.

Entrinnen, der Entschgebung entrinnen können, ja, wie gerne würde sie es getan haben, wenn es unter ihrer Zerküßtheit hätte, daß es nicht möglich sei, daß ihr nichts anderes übrig bliebe, als selbst die Stunde zu bestimmen, die entscheidend eingreifen mußte in ihr Schicksal, ob zum Guten oder zum Bösen, wer würde imstande gewesen sein, es ihr zu verzeihen? War es denn denkbar, war es möglich, daß eine solche Ehe jemals etwas Gutes sei? Und daß die Föhrtigkeit des Lebens in ihrer Seele durch die herbe Erfahrung gestorben sei, dessen glaubte sie mit unumföhlicher Gewißheit sicher sein zu können. Hielt sie sich doch für eine derjenigen vom Stamme der Ysa, die nur einmal zu leben imstande sind. Doch in dieser Hinsicht täuschen sollte, würde, dessen glaubte sie mehr als überzeugt sein zu können, Erhard von Haffow nun und nimmer derjenige sein, der ihr Herz höher schlagen ließ.

Fortsetzung folgt.



**Giselen.** Der Schiedspruch in der Mansfelder Kohlenfrage ist dem Arbeitsministerium wie folgt gefallt: Die Spitzgehälter werden um 355 M., der Gehaltsausgleich um 15 M. in der höchsten Klasse, die andern Löhne werden im bisherigen Verhältnis zu den Spitzenlöhnen erhöht. Die sozialen Zulagen werden verdoppelt. Bis zum 13. d. M. haben die Parteien zu erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen oder nicht.

**Jirtus Carajani verkauft!** Jirtus Carajani, der zur Zeit in Leipzig gefesselt, hat heute einen großen Teil seiner Liebeshände meistbietend versteigern lassen.

### Mittelei aus aller Welt.

\* Die Jubiläumfeier des Caritas-Verbandes. Reichspräsident Ebert hat zur Eröffnungsjubiläum des vor 25 Jahren in Köln gegründeten Caritas-Verbandes folgendes Telegramm geschickt: Dem deutschen Caritas-Verbande übernehme ich zu seinem heutigen Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche. Möge die erfolgreiche soziale Arbeit, die der Deutsche Caritas-Verband seit 25 Jahren in Deutschland geleistet hat, auch künftig unserem Lande erbaulich bleiben und dazu beitragen, der schwächeren Teil Herr zu werden. An den Jubiläumfeier nehmen der Reichspräsident von Köln am Freitags und eine Reihe anderer deutscher Bischöfe sowie der Reichsarbeitsminister, der Reichsernährungsminister und der preussische Wohlfahrtsminister teil.

\* Ein Aufschlag auf das Leipziger Volkshaus. Im Leipziger Volkshaus, dem Sitz der Leipziger sozialdemokratischen Partei, entstand nachts eine Explosion, durch die nur geringer Sachschaden angerichtet wurde. Am Tage des Bombensturzes wurden die Lebewesen einer offenbar mit Schornsteinruhr gefüllten Ladung vorgefunden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Das Leipziger Volkshaus war bekanntlich während des Kampfes durch eine Brandgranate zerstört und erst in der letzten Zeit neu errichtet worden.

\* Verhaftung eines Kaminmachers. Wie aus Halle berichtet wird, wurde ein 76-jähriger Glanzfänger Rike im Kaminloch nahe der Grube Mabel bei der Heimkehr vom Felde auf seinem Wagen erschlagen und beraubt. Der Mörder bot das mit zwei Kisten bespannte Geschirr in Merseburg einem Fleischermeister für 50 000 Mark an. Der Meister, dem der enorm billige Preis verdächtig vorkam, ließ den Geschirrführer verhaften. Der 35-jährige Leopold Stoll aus Altenheim in Baden.

\* Silberwohnungen an der Elbe. In einem alten Gieblauf bei Lützen, in der Gegend von Nöhlen, wurden neue Silberbauten entdeckt. Frisch abgeerntete Baumstämme zeigen, daß das felsene Gieblauf sich dort angegliedert hat.

\* Ein Motorfiel gestohlen. Das Motorfiel Leopold Datz in Hamburg ist bei Garbsen infolge einer Motorstörung gestohlen. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

\* Evende eines Deutschamerikaners für deutsche Seeflöße. Dem Verloft für Deutschland hat Herr Hugo Tidemann, Montevideo, 500 Dollar (das sind etwa 3 500 000 Mark) zur Verfügung gestellt, die zur Beschaffung von Seeflößen nach dem Ausland zu verwenden sind. Die Flöße auf selbstgebauten motorlosen Flugzeugen erfolgen und die Preise nur auf nationalen Werbemerkmalen ausgelegt werden. Die Bewerber dürfen keine Flöße im Ausland ausgeführt haben. Weiteres werden die Ausschreibungen enthalten.

### Denkmalschändungen.

Hannburg, 9. November. Das Hamburger Kaiser-Bildnis-Denkmal ist in der vergangenen Nacht erneut beschädigt worden. Die wieder ausgebeissenen Stellen, Eisenplatten, Helmzier usw. wurden wiederum abgebrochen. Die Täter, drei junge Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren, konnten von der Rathhauswache festgenommen werden. Der Tat liegen, das Verbrechen ergab, keine politischen Motive zugrunde.

\* Was ein Berliner Müllfischer verdient. Die Berliner Müllfischer erhalten vom 15. November ab einen Mindestlohn von 10 320 Mark, der nun von den Meistern geteilt werden muß. Die Leistungen der Müllfischer haben sich gegenüber der Vorzeitzeit fast um die Hälfte vermindert, denn mehr als 55 Kisten täglich werden nicht mehr geschafft, um so wichtiger soll die Müllreste beim Sammeln von Papier, Knochen, Metallen und Lumpen sein. Diese letztere Tätigkeit verlangen die Müllfischer noch nicht bezahlt.

\* Die Schließung der Dresdener Hotels beschlossen. Der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Umgebung hat einstimmig beschlossen, die Dresdener Hotelunternehmungen mit Rücksicht auf den Zustand der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Befriedigung der Gritzen der Betriebe am 15. Dezember zu schließen und dem gesamten Personal am 15. November den Dienst zu kündigen, falls nicht die Dresdener Regierungsgewalt herbeigeholt wird.

\* Die 28 Millionen Mark Kasse gestohlen. In der Lagerkammer einer Leipziger Rauchwarenkommissionsfirma drangen Eindringler ein und haben Rauchwaren im Werte von 28 Millionen Mark. Unter den abgehenden genommenen Edelweizen finden sich 21 Pfundsilber, 14 Weißsilber, 27 Silberstücke, ein Dittler und 27 Markbesitzarten.

\* Streik im Aufstreuern auf der Danziger Werft. Durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses war den Angestellten der Danziger Werft auf die Septembergehälter ein Aufschlag von 150 Prozent gewährt worden, während sie 300 Prozent verlangt hatten. Da sie mit dieser Entscheidung nicht zufrieden waren, traten sie in den Streik. Infolge dessen hat die Werftleistung bei über 4000 Mann betragenden Arbeiterschaft, die auf 24 stündige Arbeitszeit angelegt sind, gekündigt.

\* Ende des Seemannsstreiks in Marseille. Aus Marseille wird gemeldet, daß die Angehörigen der Handelsmarine die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben. Damit ist der langwierige französische Marinestreik beendet.

### Gerichtliches.

Im Kölner Spruchkammerverfahren wurde nach vierstündiger Beratung der Ablehnungsantrag der Verteidigung gegenüber dem Vorsitzenden der Beschuldigtenkammer zurückgewiesen, da aus den vor der

Verteidigung vorgebrachten Tatsachen sich auf Grund der Erklärungen der drei Richter eine Gefangenheitsstrafe nicht ergebe. Von einem der Verteidiger wurde die Mitteilung gemacht, daß sich die Angeklagten mit ausdrücklicher Billigung der Verteidigung in die Weimarer Kommission gegeben und sie erfüllt haben. Ihnen der Antrag der Erdmann angehehen zu lassen, die zur Zeit des Waffenstillstandes die begangenen Straftaten unter Umständen der Verfolgung durch die deutschen Gerichte entzieht.

Wenn sich Gefangenenerwärter begeben. Der nicht alltägliche Fall, daß ein Gefangener seine beschriebenen Wäter in das Gefängnis zurückzuführen muß, hat jetzt in der Weimarer Kommission das Reichsgericht beschäftigt. Der Strafsenats-Eberhardmeier hat neben von dem Berliner Untersuchungsgefängnis und ein Hilfsaufseher von dem früheren Gefängnisgefängnis Emdam hatten im September vorigen Jahres den Auftrag erhalten, mit dem Strafgefängnis Krieger in Sandau Fleisch für das Gefängnis einzukaufen. Auf dem Rückwege besuchten sie die beiden Wäter derart, daß sie von dem Gefangenen gefesselt werden mußten. Es war daraufhin Anklage gegen die pflichtvergeßenen Mamen erhoben worden und der Staatsanwalt hatte sechs und vier Monate Gefängnis beantragt. Das Urteil lautet jedoch auf Freisprechung, und das Gericht annimmt, daß die bloße Möglichkeit einer Flucht zum Tatbestand der Gefangenenerwartung nicht ausreichend sei. Dieses Urteil hat jetzt das Reichsgericht aufgehoben; es verweist dabei die Sache zur normalen Behandlung nicht an das zuständige Landgericht III, sondern an das Landgericht I.

### Die Entschädigung der Verdrängten.

Eine Entschädigung der Verdrängten-Kongresse. In der Gesamtentscheidung des Kongresses der Verdrängten, die in der Schlußfassung einstimmig genehmigt wurde, heißt es u. a. folgendermaßen: Die bisherige Entschädigungsregelung hat den verdrängten Deutschen keinen auch nur einigermaßen hinreichenden Ersatz für die erlittenen Verluste geboten. Die Entschädigungsregelung muß der Notlage der durch den Krieg und seine Folgen am schwersten geschädigten Verdrängten und damit zugleich selbstverständlich und notwendig auch den Anteressierten der verdrängten Deutschen Rechnung tragen und ein Wieder- aufbau daher unmöglich sei. Die Entschädigung lehnt daher unzulängliche Entschädigungen nachdrücklich ab und erhebt zusammenfassend hinsichtlich aller Entschädigungsgesetze die Forderungen:

1. Entschädigungen müssen grundsätzlich steuerfrei bleiben;
2. anstelle des schwerfälligen ordentlichen Entschädigungsverfahrens muß grundsätzlich der freie Verwaltungsgericht über die Wirkung der Interessenvertretungen treten;
3. die Auszahlung der Entschädigungen muß beschleunigt werden;
4. es dürfen die zugeprochenen Beträge nicht in Zahlungsmitteln gewährt werden, deren Verwertung die Geschädigten wieder um einen erheblichen Teil ihrer ohnehin unzureichenden Entschädigung bringt. Die derzeit gewährten Zahlungsmittel sind größtenteils unverwertbar.

### Die moderne Frau.

Egoismus und Eifersucht. Mit der Frage, ob die moderne Frau noch lieben kann, beschäftigt sich ein englischer Schriftsteller Wilson Mac Nair. Und er steht der Frage sehr festlich gegenüber. Egoismus, so schreibt er, pflegte bisher ein ausschließliches Merkmal der Charaktere zu sein. Aber das ist jetzt nicht mehr der Fall. Die englische Frau ist ein weit verbreiteter Typus geworden. Wenn sie verheiratet ist, entwirft sie sich in der Regel als von einer recht leidlichen Eifersucht auf ihren Mann besetzt. Nicht auf seine Freunde ist sie eifersüchtig, sondern auf seine Geliebte. Eine egoistische Frau verabsäumt es mehr als alles andere, die „zweite Geige zu spielen“ neben einem Mann, der ihre Liebe gewonnen hat. Was sie im Geheimen ihres Herzens erlehnt, ist ein bemittelter Bewunderer, der stolz darauf ist, die Stelle ihres Gatten einnehmen zu dürfen. Durch einen Zufall hat sie den Wunsch nach einem dergleichen Mann in sich entdeckt und heiratet, um diesen Wunsch zu befriedigen. Dann hören wir von „dem Mann der Frau“ sprechen und sehen, wie er sie mit Aufmerksamkeit und Ergebenheit auf ihrem mehr oder weniger glänzenden Triumpfweg durch das Leben begleitet. Nach ihrer Freilich wird sie von Eifersucht nach einem wirklich bedeutenden Manne befallen. Denn es scheint eine ihrer verhängnisvollen Eigenschaften zu sein, eine starke Anziehungskraft auf Männer von hoher Intelligenz auszuüben und ihre Intelligenz noch zu fördern und zu steigern.

Der Mann vom Schlege beher, die zu herrschen bestimmt sind in ihrem Intellekt, hat stets ein größeres Interesse für diejenigen Menschen, denen er nicht imponiert, als für die, die sie selber überlegenem Genie bewundern. Opposition freilich macht ihn nervös. Gleichgültigkeit aber macht ihn wahnsinnig. Wo er auf Gleichgültigkeit stößt, erwidert in seiner Brust der eigenartige Wille, sie entweder in Liebe oder in Haß zu verwanbeln.

Und so unternimmt er die regelrechte Belagerung des Herzens der egoistischen Frau, indem er dabei alle Kraft und Leidenschaft ins Treffen führt, deren seine Natur fähig ist. Seine Liebeserregungen, seine Schmeicheleien sind ein unermüdliches Wachen des Mädchens, das nicht zur Liebe geschaffen ist, glaubt, den Liebhaber, den sie ertrümelt, gefunden zu haben.

Und so heiratet sie ihn, ohne den mindesten Willen, sein Leben ernstlich mit ihm zu teilen oder ihm das zu geben, was er am allerersten begehrt — volle und absolute Popalität. Die ersten Tage ihres Ehelebens sind Tage heftigen Unzufriedenheit, denn der Erwerb wird sich in der Stunde des Steiges nicht

der Gefahr einer Niederlage aussetzen. Er wird versuchen, sie zur Liebe zu zwingen, selbst wenn er dazu das Haus einreisen müßte. Doch allmählich läßt dieser Eifer nach. Denn die Stacheln ihrer Gleichgültigkeit vermindern ihn so oft, daß er dagegen gewissermaßen immun wird. Denn ist es vorbei zwischen ihnen. Er hat größere Reserven zu erodieren als ein Herz, das sich nicht erodieren läßt.

Und es entschließt sich ihm die Wahrheit, — daß die Frau von Angebinen an zu lieben unwirksam! . . . Ein guter Beobachter ist Wilson Mac Nair ohne Zweifel. Aber sehr selten ist er angetroffen nicht bezugslos.

### Warenmarkt.

Berliner Mittagsbörsen (am 10. Nov.). Preise per 50 kg. ab Station: Weizen 14500—14600; Roggen 13500; Gerste 14000—13500; Hafer 13500—14000; Mais 100 Berlin 13400; Weizenmehl (100 kg) 37500—40000; Roggenmehl (100 kg) 32000—36000; Weizenkeime 6700—7000; Hasen 6700—7000; Raps 17000—18000; Erbsen 20000 bis 22000; kleine Speiseerbsen 18000—19000; Lupinen blaue 125000—14000; Rapskuchen 8000—8500; Erdreiskübel 5900—6100; Perforierte 4450—4400.

### Befehl: Rückgabe von Orden- und Ehrenzeichen.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsmäßig von der Willigen ausgetauscht sind bzw. soweit sie nicht von den Willigen schon bei Verlusten käuflich erworben worden oder von den Hinterbliebenen nach seinem Willen befristet und den Beliehenen nur zu einem bestimmten Zweck geliehen hat, wieder zurückzugeben werden.

- Angenommen von der Rückgabe sind nur:
- a) der Orden pour le merite für Kriegsverdienst,
  - b) alle Orden, die mit oder durch das Militärrecht gebunden oder Ehrenorden ausgefertigt sind (die Orden mit Schwertern am Ringe nämlich zurückgegeben werden),
  - c) alle für Verdienst im Kriege verliehenen Orden ohne Schwerter, am schwarzen, weißen und am Erinnerungsband,
  - d) das Militärverdienstkreuz,
  - e) das Militärverdienstkreuz I. und 2. Klasse,
  - f) die Rettungsmedaillen,
  - g) die rote Kreuzmedaille 3. Klasse und
  - h) das Roten Kreuz des Johanniterordens.

Alle übrigen Orden und Ehrenzeichen sind zurückzugeben und zwar an die zuständige Ortspolizeibehörde, die sie unverszüglich wieder einzureichen hat.

Die Rechte, die gegenständig für die Orden und Ehrenzeichen, soweit sie von den Beliehenen bzw. nach deren Ableben von den Hinterbliebenen käuflich erworben werden, zu kaufen sind, können in meinem Büro Zimmer 18, eingesehen werden. Weissenfels, den 3. November 1922.

### Der Landrat.

Die Mauerarbeiten zum Neubau eines 6 Familien-Wohnhauses in Droschk (siehe vorherige Meldung).

Die Bedingungenunterlagen liegen im unterzeichneten Bauamt während der Dienststunden aus und können von diesem gegen Entrichtung eines Betrages von 150.— Mark für ein Angebotsformular bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens Sonnab., den 18. Nov. vorm. 9 Uhr ausgefüllt, verschlossen und verpackt dem Kreisbauamt wieder einzureichen.

Weissenfels, den 8. November 1922.

### Kreisbauamt.

### Bekanntmachung.

Die für die Zeit vom 29. Okt. bis 12. Nov. d. Js. ausgegebenen Wahlkarten mit dem schwarz aufgedruckten „E“ verlieren am 12. November ihre Gültigkeit.

Nach diesem Tage dürfen die Wähler und Wahlhändler diese Karten nicht mehr annehmen.

Die Wähler und Wahlhändler haben diese Karten bis spätestens Donnerstag, den 16. November bei der Gemeinde- und Wahlstelle abzugeben. Die Wähler und Wahlhändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Karten nicht mehr anzunehmen, da hierfür Mehr nicht mehr veranlagt wird.

Weissenfels, den 9. November 1922.

### Der Vorsitzende des Kreiswahlschusses.

Wahl- und Wahlstellen.

### Anmeldung zur Berufsschule.

Alle Eltern, Arbeiter und Berufsschüler, die sich anmelden, müssen annehmen, daß die Anmeldung durch Entgegung in die von Kindern untergetragenen Klassen erledigt ist. Das ist ein Irrtum. Die genannten Eltern sollten nur eine vorläufige Ueberlieferung über die Gesamtheit der Schüler ermöglichen.

Zum Zwecke einer genaueren Kontrolle ist eine besondere schriftliche Anmeldung bei dem zuständigen Schulleiter unbedingt erforderlich. Ich bitte daher, die vorgeschriebenen Anmeldungen bis zum 12. Nov. zu machen.

Der Leiter der gewerblichen und der bergmännischen Berufsschule. Augustamp.

### Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 21/247 Lotterie werden die Lose 1. Klasse den bisherigen Spielern bis 25. Nov. rüserviert. Neue Spieler können Lose in

- 1/ Abschnitten a 75 Mark
  - 2/ Abschnitten a 150 Mark
- schon jetzt von Herrn Wilhelm Eppler, Zeichner oder von mir direkt erhalten. Reizere Gewinne werden sofort, größere Gewinne werden vom 25. November ab ausbezahlt.

G. Gode, Staatlicher Lotterien-Einnehmer, Lützen.

# Kreishandwerkertag

am 12. November zu Weissenfels im grossen Saal von Schumann's Garten, von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, und 1 Uhr bis 4 Uhr nachmittags. Vormittags: Vortrag des Herrn Handwerkskammersyndikus Dr. Wienbeck, M. d. R., Hannover „Was tut dem deutschen Handwerk no?" Ein Wort zur Selbsthilfe und Gesetzgebung. Nachmittags: Herr Dr. von Galera-Schultze „Die Organisation des Handwerks im Landkreise Weissenfels". Anschliessend die Zusammenfassung der Ortsgruppen im Kreise und Gründung des „Kreishandwerkerblockes".  
Gesänge der „Liedertafel" und des „Bäckergesangsvereins" werden der Arbeit den würdigen Rahmen geben.

Handwerker, erscheint in Massen. Wenn Euch daran gelegen, dass das deutsche Handwerk wieder aufsteigen soll, dann kommt Alle ohne Ausnahme. Bringt den guten Willen zum Aufbau mit.

Gott segne das ehrbare deutsche Handwerk!

Mittelstands-, Bürger- und Handwerkerblock Weissenfels  
für die Beisitzer: Schrittführer: 1. Vorsitzender:  
Paul Axthelm, Goldschmiedemeister Paul Berger, Barbierherr. Otto Plote, Dachdeckermeister



## Sportplatz Trebnigerweg (B. M. B.-B.)

Sonntag, den 12. November c. nachm. 1/3 11h

Weissenf. Sportverg. (Gauvereinigung) —  
Sportverg. 1., Teuchern.

Form. 10 11h: Gehörlos 1. 3. 5 — Teuchern 2. 10.

## Grüner Baum. Sonntag, den 12. November 1922 HAUS-BALL.

Gute Musik — Anfang 5 Uhr.  
Hierzu ladet ein C. Müller.

### Voranzeige!

Sonabend, den 18. November

## Ringer-Abend

(Auma — Teuchern)  
mit anschließendem Ball

im Gasthof Grüner Baum. Der Vorstand. Der Wirt.

### Gasthof Gröben.

## Zur Kirmes

Sonntag und Montag, den 12. und 13. November  
starkbesetzte Ballmusik.

Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag Anfang 6 Uhr  
Es ladet freundlich ein R. Knob.

### Gasthof Runthal.

Sonntag, den 12. November von nachm. 4 Uhr an

## grosser Kirmesball

des Arb.-Ges. Vereins Gröben-Runthal.  
Wozu wir Alle von nach und fern freundlichst einladen  
der Vorstand, der Wirt.

### ff. gekochten Schinken

ff. Leber- und Gantwurk) Bund  
ff. gef. Salami) Mt. 460.—

ff. Alois, ff. Sätze,

### ff. warme Würst,

ff. Rind- und Schweinefleisch, Kalbbauren usw.  
empfehlend billigst Paul Hergert.

### Grundstücke

jeder Art, Schuppen, Bretterzäune usw. werden gegen  
Voranzahlung auf

### Abbruch

gekauft. Näheres

Sächs.-Thüringische Güter- und  
Grundstückzentrale,  
Weissenfels, Klosterstraße 2, 1.

## Glanz

gibt  
Schuhputz Nigrin  
im Nu.



### Fa. R. Seiser, Teuchern, Bahnhst. 5.

### Malereien aller Art,

Tapézieren, Lino-  
leumlegen,  
Buchstaben in Holz,  
Metall, Glas,  
Steinkol-  
Fussboden

### Für den Weihnachtstisch ist eine Vergrößerung

auch nach alten Bildern  
in schwarz oder bunt, immer  
noch das Billigste und von  
bleibendem Werte.  
Aufträge erbitten rechtzeitig.  
Photogr.-Atelier G. Meiner,  
Bahnhst.

### Zahle noch höhere Preise wie bisher für sämtliche Sorten

### Felle und Schafwolle

Jeder Weg lohnt sich.  
Finkenkeim, Gartenstr. 7.

### Hautjucken

Krähe befeuchtet in 3 Tagen  
"Dona" — Krätze Seife und  
Blutreinigungs-Dee.  
Allein echt zu haben  
Frogerie Curt Eitze,  
Oberstr.

### 1 Paar fast neue Damen- Halbschuhe

Größe 37, verkauft billig  
Schuhstr. 13  
im Laden.

### Achtung. Verkaufe gutzeit. graugrünen Paletot

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

### Pr. Hammelfleisch ff. Kochwürst. Otto Jinniger.



## Auf zum Sportplatz Erlen

Sonntag, den 12. November

## Verbandswettbewerb der Ia Mannschaft.

Nachmittag 2 Uhr

Meuselwitz Ia. — Teuchern Ia.  
N. B. Alle Spieler der Ia Mannschaft 12 1/2, 11 h  
Gefahrung.  
Der Spielausschuss.

### Kirchliche Nachrichten am 22. Sonntag n. Tr. (12. 11. 22.)

Leuchern: Vorm. 10 Uhr.  
Oberpr. Pöggemann.  
N. B. 1/2 Uhr. Kind-  
gottesdienst. Pr. Lehmann.  
Gröben: Nachm. 1/2 Uhr.  
Oberpr. Pöggemann.  
Schulze: Vorm. 9 Uhr. Pr.  
Lehmann.  
Montag (13. 11. 22.)  
Kirchweihfest.  
Gröben: Vorm. 10 Uhr.  
Oberpr. Pöggemann.

### Wettstehenbe Frau Aufsichts- arten

oder Mädchen als Stütze der  
Haus au sobald als möglich  
geucht.  
Grüner Baum, Teuchern.

### Kräftiges Mädchen aufs Land, nach Möglichkeit bei Nähe geucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

### Gebr. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Bispr. 12.

### Bruchkranke können ohne Operation und Verunsicherung geheilt werden. Vorlesungen in Zeit Hotel 3 Schwärze am Montag, den 13. 11. nachm. 3 1/2 — 6 Uhr. Dr. med. Hausmann, Spezialarzt.

### Statt Karten. Für die uns beim Tode unseres kleinen Lieblings in so über- reichem Masse zuteil gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir allen Be- teiligten hierdurch un- sern herzlichsten Dank aus

Gröben, d. 8. 11. 22.  
Familie  
Alfred Schulz.

### Todesanzeige. Durch Unglücksfall starb am 8. 11. un- ser werter Sportgenosse

## Ernst Meinhardt.

Wir verlieren in ihm einen treuen An-  
hänger und Mitkämpfer unserer Arbeiter-  
Sportsache.  
Ehre seinem Andenken.

Spielvereinigung Teuchern.

### Todesanzeige. Am Mittwoch, den 8. 11. verstarb plötz- lich durch Unglücksfall unser herzenguter Sohn und Bruder, Neffe und Cousin, mein lieber Bräutigam

## Ernst Meinhardt

im Alter von 21 Jahren.  
Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Die trauernde Familie  
Albert Meinhardt  
und Verwandte nebst Braut.

# Wöchentliche Anzeiger und Anzeiger

für Deuchtern



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpuszeile 8.— RT., Kleinzeile 4 50 %

Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Freitag bis 10 Uhr, Samstag bis 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Hand sein. Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Belegstellen 68.00 RT., durch unsere Postämter 65.00 RT., Einzelnummer: 600 Hg.

Bestellfrist für den monatlichen Bezugs werden außer in der Geschäftsstunde, Freitag bis 10 Uhr, auch von unseren Agenten und allen Postämtern angenommen.

Anteiliges Verbandsblatt für die Stadt Deuchtern.

№ 133

Sonnabend, den 11. November 1922.

61. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Die deutsche Antikommunisten lehnte der vorhergehende Parteitag ab. Der neue oberste Parteipräsident Dr. v. Knilling gab im Sonntag eine Programmrede ab. In Konstantinopel wurde der Belagerungszustand erklärt. Der Reichstag soll am 18. November wieder zusammenkommen. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der amerikanischen Wahlen haben die Republikaner nur noch eine Mehrheit von wenigen Stimmen. Der Sozialist an der Berliner Börse im freien Verkehr bis auf 7450.

## Die letzte Woche.

Die junge deutsche Republik hat ihren vierten Geburtstag am 9. November nicht eben unter günstigen Umständen gefeiert. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission aus Paris in Berlin über die Stabilisierung der Mark und die Ermäßigung einer Auslandsanleihe hat die unerwartete Wendung für die Währung und für die Lebensmittelpreise herbeigeführt. Welchen Verlauf das Drama weiter nehmen wird, muß sich bald zeigen. Es ist nicht anzunehmen, daß Boncompagni spielen will, wenn er sich auch schon wieder zu Drohungen verhalten hat. Er müßte aus der deutschen Reichstasse so viel herauschlagen, als ihm nur irgendwie möglich ist, um den deutschen Währungsstand, aber nicht die Mark, zu stabilisieren. Frankreich wird aber an dieser klaren Karte der Wirtschaft nicht unversehrt herumkommen, es wird einen Anstoß geben, der es bald zur Bestimmung bringen muß.

Die Neuabteilung der Landesregierungen in Bayern und in Sachsen, wo die Neuabteilung keine Veränderung im Bestand der Landesverwaltung herbeiführt haben, erfolgte ohne Störung. Die Verhältnisse in der Einzelstaaten wird die auswärtige Lage des Reiches natürlich geschwächt und hoffentlich ein Absinken der bestehenden Scharfen bringen. In Daus Doorn in Holland ist die Wiederbeerdigung des Erfinders, von der vorher so viel gesprochen war, fast gefeiert worden. Von den für möglich gehaltenen Sensationen hat sich keine ereignet.

Die Neuwahlen zum Parlament in England, die sich durch einige Wochen hinziehen, nehmen ihren ungeliebten Verlauf. Nach dem Abgange der Arbeiter bei den sächsischen Wahlen muß man mit einer konservativen Parlamentsmehrheit rechnen, bei den Wahlen sind ja aber ebenso wie im Krieges schließlich Überzahlungen möglich, das letzte Wort ist also noch nicht gesprochen worden. Die Erwartung der Franzosen auf eine gefällige neue Regierung in London wird sich freilich in vollem Umfang kaum erfüllen. Das merkt man jetzt schon in der weiteren Entwicklung der orientalischen Angelegenheiten.

Die nationale türkische Regierung und ihr Bevollmächtigter, Kemal Pascha, haben es verstanden, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war. Die Umwandlung des türkischen Sultanreiches in eine Republik ist freilich nur eine Neuerfindung, aber die Wiedergewinnung Konstantinopels für die Kemalisten ist eine entscheidende Tat, welche die Stellung der nationalen Regierung unter allen Umständen außerordentlich befähigt. Sie beweist das schon gegenüber ihrem bisherigen Protektor Frankreich. Es wird wohl auch gerumelt sein übergehen, bis auf der Balkanhalbinsel ein wirklich fester Zustand geschaffen worden ist.

Die russische Bolschewiken-Regierung in Moskau hat das fünfjährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert. Das ist für eine Staatsform in der Tat nur ein sehr kurzer Zeitraum, er ist aber im vorliegenden Falle doch länger, als erwartet worden war. Der Bolschewismus hat auf der Konferenz von Genoa zu Herrn v. Se. Erfolge erzwungen, die ihm für seine Befestigung sehr zu statten gekommen sind. Der neue deutsche Botschafter in Moskau hat denn auch dem Wunsch nach Befestigung der beiderseitigen Beziehungen Ausdruck gegeben.

## Die deutsche Antwortnote.

Die deutsche Antwortnote, in der ergänzende Ausführungen zu den Denkschriften über die Markstabilisierung gemacht werden, ist am Mittwoch abend der Reparationskommission übergeben worden. Die Regierung erklärt erneut, daß sie die Festlegung und Befestigung des Markfußes als die augenblicklich dringende und wichtigste Aufgabe ihrer Politik betrachtet.

Es muß noch mal mit dem Reichstag über die Stabilisierung der Mark verhandelt werden, nur die Ausgabemittel ist, um das Vertrauen des deutschen und ausländischen Publikums in die Zukunft der deutschen Währung wieder herzustellen. Ein dauernder Erfolg wird nur dann verbürgt sein, wenn eine endgültige Lösung des ganzen Reparationsproblems sofort in Angriff genommen und mit größter Beschleunigung zu Ende geführt wird.

Zur vorläufigen Stillung der Mark empfiehlt die deutsche Regierung den Plan der internationalen Sachverständigen, deren Gutachten der Note als Anlagen beigelegt sind. Die deutsche Regierung macht sich insbesondere den Gedanken zu eigen, daß

### die Stützungssaktion

durch ein internationales Bankkredit sofort in Angriff genommen werden. Auch die Möglichkeit ist von der außerordentlichen Bedeutung eines solchen Syndikats überzeugt und hat sich bereit erklärt, auch ihrerseits an der Stützungssaktion mitzuwirken und an der Aufbringung der Mittel sich zu beteiligen. Auf dieser Grundlage hätte die Stützungssaktion in der Weise sich zu vollziehen, daß der Markfuß nach einheitlichen Gesichtspunkten durch den An- und Verkauf von Devisen reguliert wird. Aber den Umfang der Stützungssaktion



Reparationszahlungen befreit werde. Das Syndikat müßte mit einem Kapital von

### ungefähr 500 Millionen Goldmark

gegründet werden können. Der ausländische Bankkredit wäre auszuheben in der Form von Wechseln, die von der deutschen Finanzverwaltung ausgegeben und mit der Rückzahlung der Reichsbank ausgestattet werden. Die Laufzeit der Wechsel müßte um zwei Jahre verlängert werden können. Die Reparationskommission müßte das Prioritätsrecht dieser Forderungen über allen Reparationszahlungen anerkennen. Die deutsche Regierung hätte als besondere Garantie für die Rückzahlung der Wechsel den Ertrag der Ausfuhrzölle zur Verfügung zu stellen.

Neben den Leistungen des Syndikats hätte die Reichsbank sich zu verpflichten, in der Stützungssaktion mit einem Betrage von gleicher Höhe — also 500 Millionen Goldmark — teilzunehmen, indem sie unter der Verpflichtung ihres Goldbestandes einen Bankkredit in gleicher Höhe aufnimmt.

Der englische Sachverständige, der Bankier Brand von der Bank Casar Brock in London, hat noch ein besonderes Gutachten abgegeben über die Möglichkeit der Aufnahme des Bankkredits in England; er gelangt darin zu folgenden Ergebnissen: Wenn ein vollständiges Moratorium auf einen gewissen Zeitraum eintreten würde, — etwa für zwei Jahre — und andere Staaten die Fälligkeit übernehmen würden, wäre es möglich, daß Londoner Bankkredit in der Form von Wechseln sich mit einem Kredit von fünf Millionen Pfund Sterling beteiligen würden.

## Deutsches Reich.

10. November 1922.

Der Wiedereröffnungstermin des Reichstages soll am 18. November erfolgen. Das ist das Ergebnis einer Besprechung der Reichstagsmitglieder mit dem Reichsfiskus. Am Montag (13. November) wird jedoch vornehmlich nur eine kurze Sitzung stattfinden. Für Dienstag ist die Erklärung des Reichstages über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die Stabilisierung der Mark vorgesehen. In den darauf folgenden Tagen werden die Parteien ihre Auffassung vorbringen. Eine vorläufige Aussprache über das gesamte Problem wird bereits vorher im Auswärtigen Ausschuss stattfinden.

Eine Anfrage wegen der Altersstufenpläne gegen Dr. Wirth. Die feinerzeit genehmigten Mittelungen über Altersstufenpläne gegen den Reichstagsrat gegen der deutschen Reichstagsrat erfragen, ob die Reichsregierung bereit ist, Zustimmung zu geben, was zur Festlegung des Sachverhaltes gegeben und welches das Ergebnis der Ermittlungen gewesen ist, insbesondere, ob die Berücksichtigung, von welcher der Herr Reichstagsrat gesprochen hat, nunmehr aufrecht ist und was etwa aus solchen Anlauf erfolgt ist, um die Gefahr verdrößerischer Umsätze zu verhindern?

Dr. v. Knilling beherzigt Ministerpräsident. Die vorauszuweisen war, wurde vom bayerischen Landtag Dr. v. Knilling zum Ministerpräsidenten gewählt. Abgegeben wurden 143 Stimmentzettel. Davon lauteten 86 auf Dr. v. Knilling, 54 waren unbestimmt und je eine Stimme fiel auf Dr. Heim, Dr. Jahnreiter und Dr. Sittler. Dr. v. Knilling erklärte sich zur Annahme des Amtes bereit unter Zurückstellung der bei ihm bestehenden Nebenämter allgemeiner und persönlicher Art. Das Anbekenntnis, auf das die Mittelpartei Anspruch erhob, soll weiterhin unbelehrt bleiben. Die Demokraten, die bei der Ministerpräsidentenwahl weiße Stimmentzettel abgegeben hatten, ließen erklären, daß sie die neue Staatsregierung in allem unterstützen werden, was die Ruhe und Ordnung sicher und der fürwärtigen wirtschaftlichen Fortschritt fördern kann.

Kulturkampfschritt in Sachsen. Vor kurzem hat der sächsische unabhängige Staatsminister Fleischer eine Verordnung herausgegeben, nach der Schulkinder an Kirchtagen, nicht staatlich anerkannten Feiertagen zum Besuch des Gottesdienstes von Schulunterricht nicht befreit werden dürfen. Am 1. November, dem katholischen Feiertage Allerheiligen, haben aber die katholischen Eltern ihre Kinder nicht zur Schule geschickt. Das bischöfliche Ordinariat hatte die katholischen Eltern aufgefordert, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken. Die Staatsminister Fleischer nun durch die Staatskanzlei mitteilen läßt, wird er gegen das bischöfliche Ordinariat und gegen die Eltern ein Strafverfahren einleiten wegen offener Gefährdung.

Die Deutsche Volkspartei gegen Dr. Wirth. „Hamburger Korrespondenz“ greift die von der demokratischen Partei zur Deutschen Volkspartei übergetretene Abg. Dr. Hecker bei. Dr. Hecker der Reichstagsrat ist, indem er u. a. schreibt: „Man reize mir in der Geschichte des deutschen Volkes außer Behmann Soloway eine Persönlichkeit, die so sehr von Mißerfolg zu Mißerfolg geföhrt ist wie Wirth. Welcher der Reichstagsrat nicht einen einzigen wahren Freund, der ihn beschützt, sein Amt niederküsst? Das eiserne Gebot der allerersten Minute ist: Neue Männer auf die Kommandobrücke.“

Die neue preussische Städteordnung. Die Beratung der Entwürfe der preussischen Städte- und Landgemeindevordnung erfolgt augenblicklich im Ausschuss des preussischen Staatsrats. Das Plenum des Staatsrats wird sich voraussichtlich erst Anfang Dezember mit den Entwürfen beschäftigen können, so daß erst gegen Mitte Dezember der Sonntag die Entwürfe an eine besondere Kommission verweisen kann. Mit dem Zutrittreden der neuen Gesetzgebung am 1. April nächsten Jahres ist demnach nicht zu rechnen.

Die Übernahme der preussischen Beamten beschäfte hat der Beamtenausschuss des preussischen Landtags, Abg. Dr. Barteld-Kannover als Beauftragter, festgestellt, ergibt sich gegenüber dem 1. April 1914 ein Plus von 80 275 Beamten, Hilfsbeamten und Angestellten. Davon entfallen 61 574 Personen auf die Schulpolizei. In Verbindung eines demografischen Anstieges fand Aufnahme der Antrag der Sozialdemokraten das Staatsministerium zu erfordern, sobald unter Hinzuziehung der Beamtenverrechnungen bei den einzelnen Behörden und Angestellten zu prüfen, wie die Zahl der Beamten und Angestellten vermindert werden kann. Bei den einzelnen Behörden unbedenklich zu machende Beamte sind Behörden mit Beamtenbedarf zu überweisen.

Berlin. Wie verlautet, wird der niederländische Gesandte in Berlin, Baron Oeters, am 1. April nächsten Jahres von seinem Posten zurücktreten.